

3. Tag, Freitag, 17.05.2024

Einen Fremden sollst du nicht quälen. Denn ihr wisst, wie den Fremden zumute ist, seid ihr doch selbst Fremde gewesen im Land Ägypten. (2. Mose 2,9)

Dann werden die, die den Willen Gottes getan haben, fragen: Herr, wann kamst du als Fremder zu uns, und wir nahmen dich auf? Dann wird der König antworten: Ich versichere euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr für mich getan. (Matth. 25, 37 - 40)

Freitag, 17.05.2024

07.00 Uhr	Frühstück
08.00 Uhr	Fahrt zum Geburtshaus von Ernst Wiechert* nach Pierślawek (Kleinort), wo er 1887 geboren wurde. Besuch der Gräber von Wiecherts Frau Meta und seines einzigen Sohnes Edgar in Strzałowo* (Pfeilswalde).
11.30 Uhr	Weiter geht es mit dem Bus nach Krutyń (Krutinnen).
12.00 Uhr	Mittagessen direkt an der Kruttinna. (ca. 17,- €, Selbstzahler, <u>nicht</u> im Reisepreis enthalten)
14.00 Uhr	Anschließend Stakerfahrt auf der Kruttinna, dem schönsten Fluss Ostpreußens, der Perle Masurens.
16.00 Uhr	Abfahrt nach Sorkwity* (Sorquitten)
17.00 Uhr	Sorquittener Gespräch: Thema „Verlorene Dörfer in Masuren - eine Spurensuche“ mit Dr. Sabine Grabowski.
19.30 Uhr	Abendessen (Kleine Programmänderungen behalten wir uns vor.)

***Ernst Wiechert** (1887-1950) wurde als Sohn eines Försters im Forsthaus Kleinort (poln. Pierślawek) geboren. Wurde nach Abitur und Studium (1905-11) Studienrat am Königlichen Hufengymnasium in Königsberg mit den Fächern Deutsch und Naturwissenschaft. Bereits hier schrieb er Romane, Novellen und Erzählungen. 1912 heiratete er seine langjährige Verlobte Meta Mittelstädt (geb. 1890, sie nahm sich im Jahre 1929 das Leben.) 1917 wurde sein einziges Kind Ernst-Edgar geboren, das jedoch schon am darauffolgenden Tag verstarb. Wiechert gehörte zu den meistgelesenen Autoren seiner Zeit, seine Werke erreichten Millionenauflagen. Er schreibt in seinen Büchern, dass es auf der Welt nirgends so viele Seen, Moore, Reiher, Adler und Störche gibt wie in Masuren. („Wälder und Menschen“).

***Strzałowo** (Pfeilswalde) Das Forstinspektorat wurde 1870 aus Teilen der Forstinspektorate Krutyń und Mikolajki gegründet. Damals erhielt die neu geschaffene Forstinspektion den Namen Pfeilswalde zu Ehren eines hervorragenden deutschen Wissenschaftlers und Philosophen, Dr. Friedrich Wilhelm Leopold Pfeil (1783-1859). Der Sitz der Forstkommission wurde 1873 erbaut und dient noch heute nachfolgenden Generationen von Förstern. Mitten im Wald am Majcz Wielki-See, befindet sich auf einer kleinen Anhöhe das Grab von Ernst Wiecherts erster Frau Meta Mittelstädt, Tochter eines Försters aus der nahe gelegenen Siedlung Lisunie. Sie wurde hier nach ihrem Selbstmord im Jahr 1929 beigesetzt. Auf dem Grabstein stehen die Worte: "Alles um Liebe" und da ist ihr Porträt im Flachrelief zu sehen. Daneben ruht der einzige Sohn der Wiecherts, Edgar-Ernst, der kurz nach seiner Geburt 1917 starb. Diese beiden Gräber sind von einem Holzzaun umgeben. Rechts daneben befindet sich im renovierten Metallzaun das Grab der Frau des Strzälower Försters, Elisabeth Hoffmann, geb. Seyler, die im Alter von 21 Jahren starb.

***Sorkwity** (Sorquitten) 1379 wurde Sorquitten als Lehnort Sarkewitte des Deutschen Ordens gegründet, als der Hochmeister Winrich von Kniprode den Brüdern Christian und Otto von Oelsen an dieser Stelle Land verschrieb. Ernst Friedrich Gottlob von Mirbach aus Kurland trat 1804 als Käufer auf. Er und seine Nachfolger aus der Reihe der Familie von Mirbach brachten das Gut letztlich zu wirtschaftlicher Blüte. Sorquitten zählte bis 1701 zum Herzogtum Preußen, 1701 bis 1918 zum Königreich Preußen sowie 1871 bis 1945 zum Deutschen Reich (Provinz Ostpreußen). Nach Ende des Zweiten Weltkrieges fiel Sorquitten 1945 wie der ganze Südteil des von der Roten Armee eroberten Ostpreußen an Polen. Die ansässige deutsche Bevölkerung wurde, soweit sie nicht vor der Roten Armee westwärts geflüchtet war, nach Kriegsende größtenteils vertrieben. Auf dem Kirchhof steht ein restaurierter Gedenkstein, der an den in Sorquitten geborenen preußischen Generalstabsarzt Johann Goercke (1750–1822) erinnert, der Begründer des modernen preußischen Militär-Sanitätswesens war. Der Gedenkstein wurde 1860 gestiftet und 1913 aufgrund starken Verfalls durch einen neuen ersetzt und restauriert.